

newSzene



Infoblatt für Fussball- und Fankultur der SZENE E Reutlingen 2005
Ausgabe 100 / SSV Reutlingen - TSV Großbardorf / Kostenlos



Heutiger Gegner:
Großbardorf

100. Ausgabe newSzene

Vorschau

Darmstadt und Pokalspiel Großaspach

Blick in die Kurven

Dortmund, Duisburg, Basel, Ahlen und Düsseldorf

Rückblick

Kassel,
Heidenheim und Pfullendorf

Regionalliga = Pleiteliga?

Die Situation der Traditionsvereine
in Liga 4

SZENE E - Stand

Diffidati Records, Blickfang Ultrá,
Erlebnis Fussball uvm.



VORWORT



Kannst du dich noch erinnern? Vor einem Jahr gewann der SSV angefeuert von einem saugeilen Hexenkessel Kreuzeiche 3:1 gegen die blauen Parasiten aus Degerloch

Servus SSV-Fans, Ultras und Ausgesperrte,

auch diesmal heißen wir euch an unserer Kreuzeiche Herzlich Willkommen. Die heutige Ausgabe steht ganz im Zeichen unseres Jubiläums, darum auch die ungewöhnliche Seitenstärke. Wir hoffen, dass wir auch diesmal mit unserem Mix aus Fanthemen euren Geschmack treffen. Nach dem Unentschieden gegen Pfulendorf sollten wir unbedingt Punkte für den Klassenerhalt einheimen. Die nächsten Wochen sind Richtungsweisend für unseren SSV, lasst uns die

nötigen Punkte gegen den Abstieg holen und endlich mal wieder den WFV-Pokalsieg und damit das Erreichen der für uns so wichtigen „Geldtöpfe“ im DFB-Pokal. Antworten werden wir sicherlich bekommen und natürlich unseren Teil auf den Rängen zu einem erfolgreichen Abschneiden beitragen. Also Jungs und Mädels: Auf geht's!

ULTRAS!

HEUTIGER GEGNER

Mit Großbardorf haben wir uns heute die grauste aller grauen Mäuse der Regionalliga Süd für den Jubiläumstag unseres Infoblättchens herausgesucht. Weniger als 1000 Menschen leben in dem beschaulichen Ort in Unterfranken, standesgemäß geführt und regiert von der Christlich sozialen Union. Christlich ist auch die einzige

Sehenswürdigkeit des Dorfes, die katholische Pfarrkirche St. Margareta mit ihrem ehemaligen Wehrturm. Der Sportplatz an der Unterhofer Straße fasst zwar mehr Zuschauer als der Ort Einwohner hat, ist aber dennoch meilenweit davon entfernt, den Anforderungen der Regionalliga gerecht zu werden. Im Aufstiegsjahr sorgten zwar vierstellige Zuschauerzahlen mit ihren PKWs regelmäßig für platt gewalzte Kuhweiden, eine wirkliche Fanszene abseits von Dorfjugend und Trötenkidies konnte sich aber verständlicherweise nicht entwickeln. In der aktuellen Saison, die mangels beantragter Lizenz auch vorerst die Letzte in der Regionalliga sein wird, trägt der TSV Großbardorf auf Grund des zu kleinen eigenen Sportplatzes seine Heimspiele im Schweinfurter Willy-Sachs-Stadion aus. Dort oftmals



Unser „Tifo“ beim Hinspiel im Willy-Sachs-Stadion

vor weniger Zuschauern als im Jahr zuvor in der Bayernliga. Auch wenn uns heute sicher kein ebenbürtiger Gegner auf den Rängen erwarten wird ist es wichtig, heute einmal mehr 90 Minuten Vollgas zu geben und gegen die bereits abgestiegenen Unterfranken 3 Punkte in Reutlingen zu behalten um nicht ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Nach dem Spiel bitten wir euch, nicht so-

fort wegzurennen. Wir wollen euch allen die Möglichkeit bieten, noch eine Weile zusammen zu bleiben und in gemütlicher Runde noch ein wenig zu labern, zu chillen, euch vom Support auszuruhen und einfach den Frühling zu genießen. Nutzt die Gelegenheit, die anderen Gesichter aus dem Stadion ein bisschen besser kennen zu lernen und den Block E noch mehr zu einer starken Gemeinschaft zu machen!

RÜCKBLICK



Schwach besetzter Block E beim Heimspiel gegen Kassel

Unentschieden gegen Kassel

Vor dem Spiel gab es mal wieder unerfreuliche und unnötige Unstimmigkeiten mit den zuständigen Sicherheitsorganen wegen der „Onore ai Diffidati“ (Ehre den Stadionverbotlern). Diese wurde wegen fremdsprachigen Inhalt verboten, am Ende vom Lied hing die Fahne dann doch wie gewohnt über der großen SZENE E Fahne. Wie auch schon in den letzten Heimspielen, war das Stadion heute nur schwach mit 1700 Leuten besucht und auch Block E war eher spärlich mit knapp 100 Leuten besetzt. Von Kassel war aber kein wirklich großer Supporterhaufen anwesend, von daher war es auch kein Problem akustisch die Oberhand im Stadion zu behalten. Der Support war zeitweise etwas schwerfällig, was aber sicher nicht daran lag, dass der etatmäßige Vorsänger krankheitsbedingt aussetzen musste.

Lukas, der seinen ersten Auftritt vor heimischem Publikum auf dem Podest hatte, hat sich sehr ordentlich geschlagen. Am Schluss wurde der Support dann nochmals lauter und auch die restliche Tribüne machte sich in der Schlussphase bemerkbar. So was könnte gerne öfters passieren. Sportlich gesehen ist das Unentschieden sicher ein Erfolg, schließlich kämpfte sich die Mannschaft zweimal zurück ins Spiel gegen die beste Abwehr der Liga und glich zwei Mal aus zum 2:2 Endstand.

Etwas schade ist es, dass die Reutlinger Polizei immer noch nicht ganz verstanden hat, ihr Personal dementsprechend dosiert einzusetzen und mit einem übertriebenen Aufgebot vor Ort war, was bei nur ca. 50 Kasselern wohl unnötig war.

Ostalb Bauern versus freie Reichsstadt Reutlingen

Heidenheim, das waren immer selbst in Oberliga Negativ-Highlights, die vom „Gästablock“ auf einer matschigen Wiese hinter Bauzaun, über stressige Ordner und Bullen bis zu schlechten Spielen der Schwarz-Rot-Weißen so ziemlich alle Unannehmlichkeiten der Oberliga bot. Das ist aber mittlerweile ein paar Jährchen her, und so waren die Heidenheimer bei Aufstieg zum Bau einer Betontribüne auf der Gegengerade gezwungen, da sie ansonsten keine Lizenz bekommen hätte. Das ist aber nur eine Übergangslösung, bis das 10 Mio. Euro Stadion, das von einem Sponsor finanziert wird, fertig gestellt ist. Die kurze Strecke, die von uns mit dem Bus zurückgelegt wurde, wurde auch relativ schnell bestritten, sodass wir nach der Ankunft noch ein wenig Zeit vor dem Stadion verbringen konnten. Dann ging's auch schon ins „Stadion“, wo dann nach überflüssigen Diskussionen mit den Ordner angeflagt wurde. Der Support war letzten Samstag eigentlich auf einem guten Niveau. Wobei es allerdings noch deutlich Luft nach oben gab. Vielleicht lag's ja nur an den sommerlichen Temperaturen und der daraus resultierenden körperlichen Anstrengung derer, die sangen, dass kein richtiger Spaß aufkommen konnte. Zwar waren die 109 (+2) Reutlinger (davon ein 60-70 Mann Oberkörper - Frei - Support - Mob) für unsere Verhältnisse recht viele Auswärtsfahrer, trotzdem habe ich mir erhofft, dass die kurze Entfernung mehr ziehen würde.



Trotz Rückstand versuchte man alles zu geben

Die mitgefahrenen SV'ler konnten sich direkt neben dem Gästablock bei bester Sicht auf das Spielfeld hinter der Kurve niederlassen. Zwar haben sie wenigstens das Spiel verfolgen können, aber das ist eben doch kein Vergleich zu dem Erlebnis mitten im Block neben seinen Freunden zu stehen. Feine Aktion übrigens nach dem Spiel von Fabi Fecker, also er sich auch noch bei unseren Diffidati für ihre Anreise bedankte. Unsere Mannschaft schien auch einen ihrer besseren Tage erwischt zu haben und konnte gut gegen den Tabellenführer mithalten, bis das vom Schiedsrichter mit einer krassen Fehlentscheidung und dem darauf folgenden Elfer entschieden wurde.

Der Ausflug war zwar ganz nett, trotzdem wird Heidenheim weiterhin nicht mein Lieblingsgegner.

Weiteres Unentschieden in Pfullendorf

Ein weiterer Mittwochabend im Nachholspielmarathon des SSV Reutlingen. Glücklicherweise war die Anreise heute nicht zu lange und es machten sich doch passable 6 Autos mit Szene E und Umfeld auf den Weg nach Pfullendorf. Vor Ort waren noch einige Reutlinger mehr anzutreffen, was sich jedoch im Block nicht allzu positiv niederschlagen sollte. Der support verlief schleppend, im Rahmen der Möglichkeiten wars höchstens ausreichend, sicherlich was die Lautstärke und die Motivation anging

der schlechteste Auftritt dieses Jahr, jedoch hier kein Vorwurf an die Anwesenden und auch der ein oder andere ausrutscher fehlender ernsthaftigkeit soll verziehen sein, wenn man sich beim Heimspiel wieder auf das wesentliche konzentriert. Passend zum tristen Pfullendorfer grau (irgendwie hab ich das Stadion immer schwarz/weiß in Erinnerung) kassierte man unnötig das 0:1 und es folgte, wie immer in Pfullendorf, nerviger Niederschlag aus den himmlischen Pforten. Die Mannschaft gab sich jedoch nicht auf und

drängte auf den Ausgleich. Die ein oder andere Chance wurde dann vergeben, oder von Hermanutz glänzend abgewehrt, bis der Ausgleich endlich fiel. Obwohl die gesamte zweite Hälfte schon auf das Pfullendorfer Tor angerannt wurde, häuften sich die Angriffe nach diesem Treffer noch etwas. Doch beste Möglichkeiten, die für mindestens zwei Spiele reichen würden, wurden nicht in Treffer umgemünzt.

Was bleibt? Die Ernüchterung, dass unter der Woche kein anständiger Support zustande

kommt? Der Zwiespalt aus Freude über den erkämpften Punkt und Enttäuschung über die vergebenen Chancen? Die Frage wie oft unser kleiner Stürmer noch mit hohen Bällen angespielt wird und wann sich die Unsicherheit in manchen Situationen in der Abwehr abstellt? Tja Fragen über Fragen...

Vielen Dank für die spontanen Besuche aus Stuttgart und den einsamen Streiter aus der Ostschweiz!

GESCHICHTE DER NEWSZENE

Von Anfang bis Heute

Am heutigen Samstag, den 2. Mai 2009, beim Heimspiel gegen Großbardorf befindet sich ein ehrenwerter Jubilar unter uns. In euren Händen haltet ihr die 100. Ausgabe der newSzene, die uns nunmehr seit beinahe sechs Jahren ein treuer Wegbegleiter und Chronologe unserer immer noch andauernden Berg- und Talfahrt durch die Niederungen des deutschen Fußballs ist. Doch der Weg vom Kurvenblättchen mit aktuellen Informationen zum mehrseitigen Heft, mit tiefergehenden Artikeln war nicht nur aufgrund der Zeit die bis dahin verging weit, auch die stetige Entwicklung unserer Fanszene und der Schreiberlinge spiegelt sich im Inhalt und der Aufmachung des Hefts wieder. In den folgenden Zeilen werden wir versuchen die Geschichte der newSzene aus unserer heutigen Sicht wiederzugeben.

Die erste Ausgabe der newSzene wurde zum DFB-Pokalspiel gegen Hertha BSC Berlin, am 30.08.2003 auf der Haupttribüne verteilt, passend zum, bis heute, letzten Auftritt unseres SSV auf bundesweiter Bühne. Inhaltlich setzte sich diese erste Ausgabe mit dem Absturz aus der zweiten Liga in die Oberliga Baden-Württemberg, sowie der zum Spiel erstmals stattfindenden Papptafelchoreografie, welche die gesamte Haupttribüne in unsere Farben hüllte, auseinander. Obwohl sie ursprünglich nur



Gegen Hertha BSC (2003) erschien nicht nur die newSzene...

als Informationsblatt für den Supporter-Block gedacht war, der sich nach dem Lizenzentzug nicht mehr direkt unter dem Dach im Block EE, sondern unten an der Bande im Block E wieder fand, erfreute sich die newSzene bereits in ihrer Anfangsphase einer breiten Leserschaft im gesamten Stadionrund, wohl letztlich auch durch den Umstand, dass der Verein in den Wirren der Restrukturierung nicht in der Lage war ein eigenes Stadionheft zu veröffentlichen. Auch im Fanumfeld fand in dieser Zeit ein Umbruch statt. Eine neue Fanszene formierte sich um die verbliebenen Fanclubs und zahlreiche Fans ohne Clubzugehörigkeit. Der Name war somit auch schnell gefunden. Ein Wortspiel aus den Neuigkeiten „news“ und der neuen Szene „new

szene“ formte den Titel unseres neuen Sprachrohrs. Mit der newSzene als einzige abgedruckte Informationsquelle für SSV-Anhänger, wurde uns schnell bewusst, dass man auf diesem Wege eine Brücke aus dem Fanblock zum restlichen Publikum schlagen könnte und ihnen somit unsere Art der Vereinsunterstützung näher zu bringen und gewisse begleitende Phänomene zu erläutern. Um also den Lesegenuss auch für dieses Publikum interessanter zu machen, wurde zu dieser Zeit auch jedes Spiel nicht nur aus Sicht von Block E, sondern auch aus sportlichen Aspekten analysiert. Bei den folgenden Heimspielen waren die anfangs 80 Exemplare schnell vergriffen und die Auflage wurde auf 150 bis zu 250 zu besonderen Anlässen erhöht.

Die kleine Personengruppe, die sich für den Inhalt und die Produktion der newSzene verantwortlich sah, bestand am Anfang aus lediglich 3-4 Personen, welche sich aus den Mitgliederkreisen der „CrossOaks“ und der damals noch aktiven „Cider Szene“ zusammenfanden. Wurde anfangs noch am heimischen PC bis tief in die Nacht diskutiert und getippt, fand die newSzene in den Räumlichkeiten des Mütter- und Nachbarschaftszentrums ihr erste redaktionelle Heimat. Ein nicht mehr benötigter PC diente als Instrument und wurde kurzer Hand hinter der Bar positioniert, wo dann auch die jeweilige „Redaktionssitzung“ inmitten der, meist feuchtfröhlichen, Freitagabendparties stattfand. So erklären sich auch der ein oder andere literarische Ausrutscher und der raue Grundton dieser Zeit. Auch Aufgrund des langweiligen Oberligaall-

tags und der noch nicht ausgereiften Attitüde der Redaktion, fiel es immer wieder schwer die wenigen Seiten mit Inhalt zu füllen und es wurde großzügig mit Bildern oder Liedtexten aufgefüllt. Dies sollte sich erst mit der Gründung der Szene E im Jahre 2005 langsam ändern. Das dadurch gestiegene Bewusstsein zur aktiven Fanszene, sowie der eigenen Rolle innerhalb der Kurve und die Bekenntnis den eingeschlagenen Weg zur Gründung einer neuen Jugendkultur in Reutlingen, fortzuführen und auf ein durchdachtes Fundament zu stellen, trug ihren Teil dazu bei, dass der Inhalt des Heftes kritischer und ernsthafter wurde.

Eine der ersten Handlungen der Szene E war es auch durch die Anschaffung eines Farblaserdruckers, die optische Qualität des Heftes deutlich aufzuwerten und von Öffnungszeiten und Preisen der örtlichen Copyshops unabhängig zu sein. So wurde fortan im gemeinsamen Raum geschrieben, gedruckt und gefaltet, was eine perfekte Möglichkeit bot neuen Mitgliedern der Fanszene im der gemütlichen Runde näher zu kommen. Durch die entstandenen Unterhaltungskosten sahen wir uns erstmals gezwungen mittels Schaltung von Werbung in unserem Heft, die bisher überstrapazierte Szene E-Kasse zu entlasten und wenigstens einen Teil der Kosten aufzufangen. Diese Entscheidung fiel nicht leicht, da die newSzene auf jeden Fall unabhängig bleiben sollte und wir auf lange Sicht verhindern wollten, dass die newSzene zum Werbepflichtchen mutiert und der eigentliche Inhalt untergeht. Mit dem Reutlinger Szene-Laden Nevada wurde schließlich ein Partner gefunden, der sich mit dem Druckerzeugnis identifizieren konnte und sich in keinster Form in inhaltliche Dinge einmischte.

Mit dem Umzug aus dem NBZ in den Szene E Keller in der Metzgerstraße, wurde ein Büro im Eingangsbereich eingerichtet. Ab jetzt war es endlich möglich, selbst beim gewöhnlichen Wochenendbetrieb, in Ruhe an der kommenden Ausgabe unseres Heftes zu arbeiten. Ein jähes Ende fand diese Idylle in einer Razzia im Vorfeld zum Derby in Ulm, bei welcher die Polizei Beweise für die uns unterstellte Herstellung von Aufklebern suchte, die ihrer Meinung nach



Auch ein Symbol der Gründungszeit der newSzene

zur gemeinschaftlichen „Brandschatzung“ in Ulm aufrufen würden. Im Zuge dessen wurde der newSzene-PC samt Drucker beschlagnahmt, womit ein Teil unseres Archivs verloren ging und wir wieder zur schwarzweiß Ausgabe zurückkehren mussten. Nun war es auch wieder nötig samstagsmorgens den Copyshop aufzusuchen und die Restlichen Vorbereitungen erst kurz vor dem Treffpunkt zum Spiel vorzunehmen. Ein weiterer Umzug in die Räumlichkeiten in der Gartenstraße folgte, und obwohl inzwischen wieder der Drucker zur Verfügung stand, blieben wir unserem Copyshop treu und wurden bald auch an spielfreien oder Wochenenden mit Auswärtsspielen vermisst. Durch das gestiegene Interesse an unserer Arbeit, sowie mit einem stetig gestiegenen Bewusstsein innerhalb der Szene und die begleitende Sensibilisierung der Redaktion für weitere Themen die unseren Fußball-sport und die Fanszenen dieser Welt direkt und indirekt beeinflussen, wurde der verbliebene Platz im Heft von Ausgabe zu Ausgabe geringer. Als selbst die kleinste noch lesbare Schriftgröße nicht den kompletten Inhalt abbilden konnte, wurde die Erweiterung der newSzene von 4 auf 8, bzw. inzwischen 12 Seiten erforderlich. Wurden zu Beginn nur das Spieltagsgeschehen und Vereinsspezifische Themen reflektiert, so gibt es heute über 10 ständige und unregelmäßige Rubriken, die das Heft zu mehr als nur einem Sprachrohr der aktiven Fanszene machen. Die gestiegenen Kosten konnten abermals nur durch weitere Sponsoren reduziert werden. Doch dank szenenaher Betriebe, die teilweise von Mitgliedern geführt werden, konnte der Fortbestand der Unabhängigkeit gesichert werden. Durch den gestiegen Umfang und den Wegfall unserer Räumlichkeiten, wurde eine Umstrukturierung der Redaktion nötig. Inzwischen kümmern sich bis zu 10 Personen im Redaktionsteam, um die Inhaltliche wie plastische Herstellung der newSzene und unseren anderen Organen, wie die Infowand. Obwohl es eigentlich unserer Philosophie der gemeinschaftlichen Arbeit widerspricht, greift die Redaktion inzwischen auf ein gemeinsames online-Archiv zurück. Nur so ist der zeitliche Druck aus Schule, Ausbildung,

Uni und sonstigen Szene E-Aktivitäten mit der redaktionellen Arbeit vereinbar. Somit findet die Hauptsächliche Arbeit wieder an zahlreichen heimischen PCs statt. Wie eine aktuelle Ausgabe zusammengesetzt wird und welche Inhalte den Weg ins aktuelle Heft finden oder noch zurückgestellt werden, wird in aller Regel eineinhalb Wochen vor dem Spieltag beschlossen, somit bleibt genug Zeit alle Texte und Bilder bis zwei Werktage vor dem Spiel zusammenzutragen. Nach dem Layout und dem Druck liegt die fertige Ausgabe meist einen Tag vor dem Spiel bereit und wird dann nur noch am Spieltag selbst von vielen kleinen Helferlein gefaltet und geheftet und anschließend im Stadionumfeld verteilt. Für uns bedeutet die newSzene nicht nur die Möglichkeit unsere Anliegen im Umfeld des Vereins zu verbreiten und anderen Menschen die Gedanken unserer Kultur näher zu bringen. Auch für uns ist immer wieder wichtig sich mit den unterschiedlichsten Themen kritisch auseinanderzusetzen und auch jungen Menschen früh einen anderen Blick auf die Dinge zu ermöglichen. Es ist schön zu sehen, wenn sich Jugendliche in einem Alter, in dem man selbst nur Flausen im Kopf hatte, freiwillig einiges ihrer Freizeit opfern, um ihren Teil zu diesem Werk beizutragen, dadurch lernen sie sich bewusst auszudrücken und eigenverantwortlich an einem gemeinschaftlichen Projekt mitzuarbeiten und dabei nie den terminlichen Rahmen außer Acht zu lassen.

An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Lesern und Helfern bedanken, die uns über die Jahre begleitet haben und die newSzene zu einem festen Bestandteil eines SSV Heimspiels gemacht haben. Bei allen Redaktionsmitgliedern, die seit Jahren verlässliche Arbeit leisten, bei den Sponsoren, die die heutige Erscheinungsform ermöglichen haben, bei allen Vereinsverantwortlichen, die uns Unterstützt haben, beim interessierten Rentner, der seit der Oberliga jeden Samstag am Stand seine Ausgabe abholt und beim jungen SSV-Fan, der heute seine erste Ausgabe der newSzene in der Hand hält. Vielen Dank für das Interesse, bleibt uns treu!

Auf die nächsten 100 Ausgaben!

Satte Worte über's newSzene

In den fast sechs Jahren newSzene haben natürlich auch viele verschiedene Leute aus dem SSV-Umfeld und der Fanszene die newSzene regelmäßig gelesen und begleitet.

Wir haben uns einmal umgehört und die Jungs selber zu Wort kommen lassen, was sie über die newSzene denken.

„Immer, wenn ich zu den SSV-Spielen gehe, laufe ich am Stand der Szene E vorbei - Da ist es einfach Pflicht, das Infoblättchen newSzene zu lesen. Zum einen erfährt man Interessantes über die Aktivitäten der Szene E, versteht dann vieles besser, aber zum andern gibt es großartige Berichte über andere Gruppen. Da hat mir der Bericht über die Fahrt nach St. Gallen zu euren Freunden sehr gut gefallen, wenn eben euch die Arena mit einem Einkaufszentrum nicht so gefiel, das eben die tolle Arena mit finanzierte - anders geht es eben nicht. Doch im Stadion war die Stimmung unter den 14 000 ja gut - St-Gallen wird wohl aufsteigen. Es gibt auch Interessantes über allgemeine Dinge, da wird auch Kritisches geschrieben siehe den Beitrag über das Referat des Kriegsreporters Tilgner. So ist diese Lektüre für mich Pflicht- eine angenehme und ich wünsche den Verantwortlichen weiterhin alles Gute- auf die nächsten 100 Ausgaben- das wäre dann bei 17 Heimspielen so in sechs Jahren. Gratulation zur 100.Ausgabe. Unterstützt den SSV weiterhin mit Eurer tollen Choreographie.“

W. Gattiker, Stadionsprecher

„Die newSzene gehört für mich zu nem Heimspiel einfach dazu. Am Stand hol ich se und bei nem Bierle führe ich mir die aktuellsten Infos und Rückblicke zu Gemüte. A feina Sache, immer kurz und bündig informiert zu sein. Wichtig auch für mich, wenn ich mal auswärts nicht dabei bin, die Infos zu bekommen. Klasse auch die Einsicht in diverser rund um den Fußball. Informativ, kritisch, oifach ebbas Guads! newSzene und a Bierle vor dem Spiel an der schönen Kreuzzeiche, mittlerweile mein Standard vor nem Kick! Wünschen würde ich mir evtl. Farbbilder und a bissle historische Rückblicke von unserem SSV von 1905. Also, für immer Reutlingen, es wird Zeit für bessere Zeiten.“

GA Augustiner Crew

„Dank und Anerkennung für Euren mutigen, unermüdlichen Einsatz gegen Meinungsdictatur.

Nur wer mit der Lüge lebt, muß Meinungsfreiheit fürchten!

Reclaim the game.“

Reini Fanclub SRW

„Ausgabe 100 – Ein stolzes Jubiläum - Die newSzene ist mir anfangs nicht sonderlich aufgefallen. Die einzige Lektüre im Stadion war für mich die vereinseigene Stadionzeitung. Ich persönlich bin erstmals auf die newSzene nach dem Abstieg des SSV Reutlingen in die Oberliga in Kontakt gekommen. Damals war die newSzene für mich ein unscheinbarer, nicht sonderlich interessanter „Flyer“, wie er auch oft in der Wilhelmstraße von verschiedenen Promotern verteilt wird. Deshalb habe ich mich auch in dieser Zeit nur wenig mit der newSzene beschäftigt. Das ein oder andere Mal habe ich diesen „Flyer“ zwar an mich genommen, meist jedoch nach dem Spiel unbeachtet wieder entsorgt. Als ein Spiel unseres SSV einmal sehr langweilig war, wagte ich doch einen Blick in dieses Blättchen. Der Inhalt war komplett anders strukturiert, als ich es von der Stadionzeitung gewohnt war. Es gab zwar auch einen Rückblick auf das vergangene Spiel und einen Vorbericht zum nächsten, allerdings wurde der Fokus mehr auf die Fans des gegnerischen Vereins gelegt, und weniger auf die sportlichen Statistiken. Als aktiver Fan hat mich dies sehr interessiert, und so begann ich die newSzene regelmäßig zu lesen. Neben den „Spielberichten“ wurden auch andere Themen rund um das Fandasein thematisiert. Dinge des täglichen Lebens eines Jugendlichen und die Probleme einer Subkultur mit den Strukturen des deutschen Sicherheitsapparates. Da ich damit bis dahin wenig Kontaktpunkte hatte, und auch das Alter nicht zwingend in die Zielgruppe passte, nahm ich diese Informationen zum Teil mit bedenklicher Miene, zum Teil

eher schmunzelnd auf.

Mit dem Zeitpunkt, an dem ich mein Amt als Fanbetreuer des SSV Reutlingen angetreten habe, nahm ich diese „Randnotizen“ bewusster wahr. Die Probleme die geschildert werden, sind für einen aktiven Fan zum Teil sehr relevant. Zwischenzeitlich wurde die newSzene auch von quantitativen Umfang größer und die Themen noch vielfältiger. So wurden Rubriken, wie der Szene-Slang, Reiseberichte zu Freunden und anderen Spielen, sowie alltägliche Themen aufgegriffen.

Alles in allem finde ich, dass die newSzene für einen aktiven Fan ein Muss ist. Sehr informativ und kritisch. Die Themen sind abwechslungsreich gewählt, so dass dem Leser nicht langweilig wird, und er nicht das Gefühl haben muss, einer Art Propaganda unterworfen zu sein. Ich denke, dass die newSzene und die verantwortlichen Herausgeber auf einem Weg sind, um auch noch weitere 100 Ausgaben zu bewältigen. Der Umfang sollte meines Erachtens nicht vergrößert werden, da es sonst für den einen oder anderen Leser zu anstrengend sein könnte, und das Blättchen deshalb eher abgelehnt wird. Zudem sollte bei dem einen oder anderen Beitrag, wie bei Presseerzeugnissen üblich, die Recherche besser geführt werden, um nicht zukünftig einer gewissen Zensur unterworfen zu werden.

In diesem Sinne alles Gute für die Zukunft.“

Marc Bietz, Fanbetreuer

„Zuerst einmal herzlichen Glückwunsch zur Jubiläumsausgabe.

Gern bin ich dem Wunsch nachgekommen einer der offiziellen Gratulanten zu sein. Wenn man das hört..., die 100-malige Ausgabe der „newSzene“, kann man nur in Ansätzen erahnen, was hinter dieser Angabe steckt. Als ein Begleiter der Szene E über zwei Jahre bis November 2005 (und die hatten es wirklich in sich!), möchte ich über die üblichen Glückwünsche hinaus, auch meinen Respekt vor dem Fleiß, dem Engagement und auch der Leidenschaft aller an diesem Projekt Beteiligten aussprechen. Ich kann mich noch sehr gut an die vielen Mosaiksteinchen des Wachsens und Werdens unserer einmaligen Fan-Szene erinnern.

Tage- und fast nächtelang wurde an Choreografien und hintergründigen, witzigen (für einige natürlich nicht), auch provozierenden Losungen, Sprüchen und Slogans gebastelt. In den nicht genutzten Teilen der neuen Tribüne im ersten Stock wurde bis in die späten Abendstunden hinein gewerkelt um zum nächsten Heimspiel wieder mit einer interessanten Idee aufzuwarten. Auch die teilweise kontrovers geführten Diskussionen mit den örtlichen Behörden, der Stadt und dem Verein im VIP Bereich gehörten dazu. So sollte nun mal eine lebendige Fan Kultur aussehen. Die Themen in den newSzene - Ausgaben haben noch detaillierter einiges durchleuchtet und beschrieben. Da ist sehr viel Herzblut, aber auch Distance zu verspüren. Unsere Gesellschaft braucht diese kritische Art, nicht nur in der Kulturszene oder den Polit Talk-Shows. Eine gelebte Demokratie ist Demokratie. Grundlage bildet immer gegenseitiger Respekt und Verständnis füreinander.

Wie oft habe ich mich gerade in Auswärtsspielen für eine menschengerechte (oder sollte ich besser „artgerechte“ schreiben?) Behandlung unserer Fans einsetzen müssen.

Bahlingen war ein positives Beispiel. Demgegenüber stand mit Abstand Freiberg, das „Trainingslager“ für die WM 2006! Aber auch in Heidenheim (2003/04) oder nach dem Spiel in Pforzheim haben mich die Umstände und Vorgehensweise der Beamten aus GP sehr nachdenklich gestimmt. Kannte ich doch solche Vorgehensweisen noch aus meiner eigenen Vergangenheit in Leipzig.

Aber wir wollen doch heute feiern!

Ich wünsche allen Machern der newSzene weiterhin viele gute Ideen, Stehvermögen und Standhaftigkeit mit und für unseren SSV Reutlingen 05.“

**Wilfried Gröbner,
Ehemaliger Trainer und Manager**

„Seit 25 Jahre pilgere ich zu Spielen im In- und Ausland. Man hat in der Fanszene des SSV Leute kommen und gehen sehen! Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass sich die Szene E in den sportlich nicht gerade rosigen Zeiten mit ihrer newSzene etabliert hat und sie ein

wichtiges Medium für viele Fans, ob jung oder alt geworden ist! Obwohl ich dem durchschnittlichen Ultra-Alter längst entwachsen bin u. auch nicht mehr während der Spiele im Fanblock stehe, so verfolge ich die Entwicklung gewisser Gruppierungen mit hohem Interesse!

Dazu gehört für mich bei einem SSV-Spiel den Stand der Szene E zu besuchen u. mir neueste Infos rund um die Szene aus der newSzene zu holen! Gerade auch das erklären der Choreos, Richtigstellung verschiedene öffentlicher Vorurteile, Infos zu anderen Veranstaltungen, kritische Berichte zu Repressalien gegenüber jungen Fussballfans sind für mich sehr gut dargestellt! Als Anregung wäre denkbar bei den Heimspielen, die gegnerische Szene unter die Lupe zu nehmen, wie es manche Ultra-Gruppierungen anderer Vereine auch machen!

Sofern es natürlich eine solche gibt! Gut finde ich das kostenlose Verteilen, so dass auch speziell Jugendliche sich informieren können und um ihr Interesse an Block E gegebenenfalls zu stärken!

Euch herzlichen Glückwunsch zu 100 Ausgaben, bis zur tausendsten!“

Orschel-Hagen, Black Eagles

„100 x Fankultur vom Feinsten - In den Anfangsausgaben trieb oft der Fehler-teufel sein

An dieser Stelle geht ein Dank an euch raus. Für eure ehrlichen und grossteil positiven Rückmeldungen. In Zeiten, in denen wir nicht nur Unterstützung erfahren und uns der Wind gelegentlich scharf ins Gesicht bläst tut es gut zu wissen, dass Leute unser Tun wertschätzen.

Umso erfreulicher, dass es dann auch noch von Leuten kommt, die unseren SSV genauso lieben wie wir selbst, also den Leuten auf deren Meinung wir am meisten wert legen.

GEDANKEN EINES FANS

Schäl dir einen!

Es ist sicher nicht erst in letzter Zeit und sicher auch nicht nur bei uns in Reutlingen zu beobachten, dass immer weniger Leute es nötig zu haben scheinen, die Verbundenheit zu ihrem Verein durch das Tragen eines Fanschals zu zeigen.

Unwesen. Dies trug neben der vorhandenen Information auch durchaus zur Belustigung bei den Heimspielen bei.

Mittlerweile ist die „newSzene“ eine Institution in der Fanlandschaft des SSV und darüber hinaus.

Wer mag die kritischen Töne, auch gegenüber der Vereinsführung, noch missen.

Diese müssen in einem seriös geführten Verein möglich sein und sollten nicht als „Störfeuer“ verstanden werden. Oft sollten genau diese als Anregung dienen - vor allem in Krisenzeiten.

Und wann haben wir diese bei unserem gemeinsamen Lieblingsverein nicht?

Auch coole Aktionen bei Auswärtsspielen werden hier angekündigt und allen Interessierten zugänglich gemacht, ohne jemandem etwas aufzwingen zu wollen.

Hier sei an Hawaii-Ausfahrten, Jeansjacke, Disco-bus und ähnlich Highlights erinnert.

Allen die etwas versäumt haben geben die lebhaften Schilderungen der jeweiligen Stimmung ein Bild der vorhergegangenen Begegnungen.

Weiter so „newSzene“-Team. Ihr bleibt Ihr. Für immer Reutlingen“

Eure Achalm-Knights

Ein Fanschal gibt mir die Möglichkeit, die Zugehörigkeit zum Verein zu zeigen und stolz meine Vereinsfarben durch die Stadt zu tragen, ohne gleich als bunt kostümierter Kanarienvogel durch die Weltgeschichte zu turnen. Es geht hier nicht um die Assi-Kutten mit 10 Schals und

ebensoviel Promille im Schädel, die auf der Auswärtsfahrt in ihrer eigenen Kotzlache landen. Wir Ultras sollten uns aber eben auch nicht nur dadurch definieren, in möglichst geschlossenen, möglichst großen und möglichst einheitlich schwarzen Mobs im heimischen Stadion zu stehen. Wir singen lautstark von unserer Liebe zur Stadt, zum Verein und den Farben Schwarz-Rot-Weiß, die wir im Herzen und auf unseren Fahnen tragen. Wir leben für den SSV Reutlingen 05, oder geben eben dies zumindest vor. In vielen Fällen reicht diese Liebe aber offenbar nicht weit genug, um auch nur ein kleines Stück Stoff mit unseren Vereinsfarben am Körper zu tragen. Egal ob aus falscher Eitelkeit, aus Vergesslichkeit, Bequemlichkeit oder weil wir eventuell den falschen Vorbildern nacheifern. Natürlich kann man mit einem Schal nicht nur zeigen wer man ist und wo man hingehört. Spätestens wenn man im Block bei den anderen Jungs steht und seine Elf hüpfend, tobend und brüllend nach vorne treibt wird der Schal zum wohl simpelsten, aber sicher nicht zum schlechtesten und langweiligsten optischen Element. Die beeindruckenden Bilder von hunderten Fans in Argentinien, die wild mit ihren Schals wedeln, oder von den atemberaubenden Schalparaden in polnischen Fußballstadien kann sich sicher jeder ins Gedächtnis rufen. Sie allein sollten schon Anreiz genug sein, beim nächsten Heimspiel

Ist die Regionalliga eine Pleite Liga?

Unser heutiger Gegner, der TSV Großbardorf, hat als einziger Verein der drei Regionalligen keine neue Lizenz für die nächste Saison beantragt und steht somit schon als (freiwilliger) Absteiger fest. Begründet wurde dies mit den hohen Kosten, die diese Form der Regionalliga darstelle und dass dies auf Dauer nicht finanzierbar sei. Damit ist der TSV Großbardorf das erste Opfer des umgestalteten Ligensystems und aus diesem Grund wollen wir uns hier mit der Regionalliga aus finanzpolitischer Sicht beschäftigen.

Um die aktuellen Schwierigkeiten besser verstehen zu können, lohnt es sich einen Blick in die Geschichte der Regionalliga zu werfen, denn



Schals raus!

einfach wieder mit einem Kleidungsstück mehr im Block E zu stehen.

Es kann auch sicher niemand von sich behaupten, keinen Schal zu besitzen. Egal ob es der erste Fanshop-Schal ist, der einen schon als kleiner Stöpsel zu den Heimspielen auf die alte Gegengerade begleitet hat, oder ob es der Aufstiegsschal aus Zweitligazeiten ist... Ganz ultimatypisch kann man sich auch seit Jahren schon am Szene E Stand mit Balken- und Seidenschals eindecken. Was zählt ist, dass diese Schals nicht daheim liegen bleiben wenn man sich auf den Weg zur Kreuzzeiche oder zum Treffpunkt der nächsten Auswärtsfahrt macht. Denkt drüber nach!

man wird feststellen, dass diese Liga schon immer als Puffer zwischen dem Amateur - und Profibereich gedient hat und nicht wirklich ein eigenes Profil entwickeln konnte. So wurde zum ersten Mal 1963, gleichzeitig mit der Einführung der Bundesliga, eine Regionalliga als Unterbau der Bundesliga eingeführt. Diese wurde in fünf Staffeln (Nord, West, Südwest, Süd und Berlin) geteilt und hatte einen stark amateurhaften Charakter. In dieser Zeit war auch unser SSV Reutlingen in dieser zweithöchsten Spielklasse vertreten und nahm in der Saison 64/65 sogar an der Aufstiegsrunde zur Bundesliga teil, wo wir letzten Endes nur knapp an M'gladbach scheiterten. Am Ende der Saison 1973/74 qua-



Violet Crew Osnabrück erkannte schon vor Jahren das Problem mit den Zweitvertretungen (Foto: Violet Crew)

lifizierten sich die 40 besten Mannschaften der fünf Regionalligen für die neu eingeführte zweilegige 2. Bundesliga, welche 1974/75 mit einer Nord- und Südgruppe à 20 Mannschaften an den Start ging und die Regionalliga als zweithöchsten Spielklasse ablöste, während die Regionalliga vorerst aufgelöst wurde. Eine Etage tiefer wurde in Norddeutschland die Oberliga – Nord gegründet. Im übrigen Bundesgebiet waren nun die Verbandsligen die dritthöchste Spielklasse, 1978 wurden sieben weitere Oberligen eingerichtet. Im Jahr 1975/76 konnten wir als ehemaliger Regionalligist das niedrigere Niveau der neuen dritthöchsten Spielklasse ausnutzen und in die zweite Bundesliga aufsteigen. In den folgenden fast zwei Jahrzehnten mussten sich die Meister der Oberligen in komplizierten Aufstiegsrunden für die 2. Bundesliga qualifizieren, was mit der Zeit immer mehr kritisiert wurde. Da auch in den Oberligen kein Verein sich Profifußball leisten konnte, aber die 2. Bundesliga immer professioneller wurde, war es oft schwer, sich als Aufsteiger in der 2. Bundesliga zu halten. Mit der Wiedervereinigung und der damit noch größere Zahl an Oberliga empfanden dann in den frühen 90er -Jahren viele Funktionäre dieses System als nicht mehr zeitgemäß und deshalb wurde zur Saison 94/95 eine Reform der dritthöchsten Spielklasse durchgeführt. Nachdem vor Einführung der zweigeteilten 2. Liga zum Jahr 1974 noch jeder der fünf DFB-Regionalverbände seine eigene Regionalliga hatte, wurde für die Wiedereinführung zunächst eine Dreiteilung mit einer Regionalliga im Süden, einer im Bereich West/Südwest und einer im Bereich Nord/Nordost beschlossen, wobei es um

letztere umfassende Diskussionen gab. Besonders in den neuen Bundesländern wurde eine eigene Staffel befürwortet. Begründet wurde dies dadurch, dass eine gemeinsame Liga fast die Hälfte der Fläche Deutschlands umfassen würde und insbesondere die zu erwartenden Reisekosten deutlich höher als in einer eigenen Liga ausfallen würden. Doch DFB, Süddeutscher und Westdeutscher Fußballverband befürworteten eine Einteilung proportional zur Anzahl der gemeldeten Herrenmannschaften in den jeweiligen Regionen. Danach kam der Süden auf 36 Prozent, West/Südwest auf 31 Prozent und Nord/Nordost auf 33 Prozent (19 Prozent im Norden und 14 Prozent im Nordosten). Aufgrund dieser Zahlen setzte sich am Ende im Beschluss die Dreiteilung der Regionalliga durch. Als Übergangslösung wurde im Norden und Nordosten je eine eigene Regionalliga-Staffel geschaffen, die nach zwei Jahren zu einer Spielklasse vereinigt werden sollte. Diese angestrebte Zusammenlegung wurde auf dem DFB-Bundestag im Oktober 1995 wieder verworfen und es gab bis 2000 offiziell drei Regionalligen, von denen die Regionalliga Nord/Nordost in zwei Gruppen spielte und am Ende der Saison in zwei Entscheidungsspielen den Meister ausspielte. In dieser Zeit wurde den Regionalligavereinen auch zum ersten ein überregionales Interesse geschenkt, was sie damals fürs Sponsoring wesentlich interessanter machte. Außerdem entstand gerade bei den damaligen Spitzenteams, wie bei uns, Ulm 1846, dem SV Darmstadt, den Stuttgarter Kickers, Hessen Kassel usw. eine Fanszene und allgemein ein größeres Interesse an den Vereinen, was immer mehr Zuschauer in die

Stadien lockte und ebenfalls den Vereinen gut tat. So konnten die Spitzenteams aus den Regionalligen nach einem Aufstieg oft problemlos in der zweiten Bundesliga mithalten, während es hochklassige, spannende Duelle in den Regionalligen gab und das Niveau der Regionalligen allgemein sehr hoch war. Im Jahr unseres Aufstiegs in die 2. Bundesliga wurde dann die Regionalliga abermals reformiert und zu zwei Staffeln zusammengesetzt, so wie sie bis letztes Jahr bestand. Dies hatte den Vorteil, dass die finanziell besser gestellte Verein, diesen Umbau problemlos bewältigen konnten und das Niveau der dritten Liga nochmals anhoben, allerdings kamen für viele Vereine in dieser Zeit die ersten Probleme auf, reiner Amateurfußball war nun endgültig nicht mehr möglich, da die Leistungsdichte schlagartig höher wurde und die Kosten für einen Regionalligisten sprunghaft gestiegen sind. Außerdem wurde aufgrund der zunehmenden Qualität der Liga die Regionalliga immer interessanter für Profivereine, die nun in ihren zweiten Mannschaften Nachwuchsspieler an den Profikader heranführen konnten, was aber der Attraktivität der Liga nicht zutrug, denn die Zweitvertretungen konnten sich nur über relativ geringen Zuschauerzuspruch freuen, was diese Spiele für Gegner sehr unattraktiv werden lies. Aufgrund all dieser Faktoren entstand in den letzten Jahren ein starkes Leistungs- und auch Anspruchsgefälle innerhalb der Regionalliga, was schon bei unserem Aufstieg in die Regionalliga 2006 so ausgeprägt war, dass sowohl Spitzenteams als auch schlechtere Mannschaften in dieser Liga dauerhaft ums Überleben kämpfen und die Mehrheit der Vereine eine weitere Reform forderte. Daraufhin wurde zu dieser Saison die 3. Liga eingeführt. Für diese 3. Liga qualifizierten sich insgesamt 20 Mannschaften, die nun annähernd unter Profibedingungen ihre Spiele austragen, was offensichtlich erfolgreich verlief, denn selbst finanziell angeschlagene Vereine wie Jahn Regensburg können den Spielbetrieb problemlos bestreiten, weil die Einnahmen (wie Fernseh- und Sponsorengelder) im Vergleich zu den Ausgaben (da die Liga aus Regionalligisten gebildet wurde, mussten sich die Vereine nur geringfügig verstärken) gestiegen sind und somit mehr Mittel übrig bleiben, die zu einer

Konsolidierung der Finanzlage der Vereine und zu einer nachhaltigen Verbesserung der Verein genutzt werden können. Selbst für uns, als ein in der jüngeren Vergangenheit stark gebeuteltes Verein wäre diese Liga nahezu ideal gewesen und so wie uns ging es fast allen Vereinen. Deshalb wurde mit aller Gewalt versucht die Qualifikation zu erreichen, wobei viele Vereine dieses eine Jahr über ihren Möglichkeiten gelebt haben und nach der verpassten Qualifikation müssen die Vereine nun die Folgen davon ausbaden. Gleichzeitig sind auch noch durch die Umstrukturierung Mannschaften aufgestiegen, die überhaupt keine Ambitionen im Profifußball haben, während ehemalige Profivereine massive Probleme haben ihr Niveau zu halten.

Warum ist das so?

Durch die Einführung der Dritten Liga als weitere Profiligen besteht ein gestiegenes (Medien-)Interesse an dieser dritten Spielklasse, was für die Vereine, die den Sprung in diese Liga geschafft haben, sicherlich positiv zu bewerten ist. Die negative Seite dieser Münze ist allerdings, dass der neuen Regionalliga kaum noch ein überregionales Interesse zuteil wird. So werden Spiele der Regionalliga z.B. in Baden-Württemberg vom SWR überhaupt nicht übertragen werden, während über die Dritte Liga ausführlich auf den Dritten Programmen und zum Teil auch in der ARD-Sportschau berichtet wird. Auf anderen Dritten Programmen wird zwar noch über die Regionalliga berichtet, wie es auch vertraglich vereinbart wurde. Trotzdem werden wohl in der kommenden Saison die ausgezahlten Fernsehgelder pro Verein von 160.000€ auf 90.000€ sinken, was vielen Verein ein tiefes Loch in die Vereinskasse reißen wird. Allgemein wird auch das Interesse für potentielle Sponsoren in der neuen vierten Spielklasse immer geringer, so dass Profifußball nur noch mit großen Anstrengungen möglich sein wird. Viele alteingesessene Vereine wirtschaften am Limit, um ihren bisherigen Standard halten zu können. Bestes Beispiel ist hier mal wieder unser SSV Reutlingen, der zwar den Anspruch hat, seiner Fangemeinde Profifußball zu bieten, dies aber nur mühsam schaffen kann, weil schlichtweg das Geld fehlt. Es gibt zwar einen Pool an kleineren Sponsoren,

die aber weder mehr Geld aufbringen können, noch wollen. Dies sind nämlich oft kleinere Unternehmen, deren Produkte oder Dienstleistungen sich sowieso nur in einem kleineren Umkreis verkaufen lassen, also überhaupt kein Interesse an überregionaler Werbung haben. Andererseits sind solche Vereine völlig uninteressant für Sponsor, die mit ihrer Werbung mehr Leute in einem größeren Umkreis ansprechen wollen, wie es z.B. bei Bundesligisten der Fall ist. Mitunter auch aus diesen Gründen musste Sachsen Leipzig beispielsweise Insolvenz anmelden, die auch wie wir sich für die Dritte Liga qualifizieren wollten und sich nun nicht mehr die Regionalliga leisten können. Kleinere Dorfclubs, wie eben der TSV Großbardorf, können sich diese Liga ebenfalls nicht leisten, weil diese Verein laut eigenem Bekunden kein Ambitionen im Profifussball haben, bzw. sich diesen unmöglich leisten könnten. Daher wurde versucht, mit Amateurspielern und einem überschaubarem Umfeld in der Regionalliga mithalten zu können. Allerdings werden solchen Fällen viele Auflagen des DFB im Sachen Organisation und Umfeld zum Verhängnis; so musste der TSV Großbardorf z.B. ins 30 km entfernte Schweinfurt ziehen, weil das eigene Stadion den Anforderungen

nicht entsprach, was natürlich auf Dauer sehr teuer wird. Außerdem muss ein Regionalligist eine Geschäftsstelle führen, deren Arbeitsaufwand mindestens zwei Vollzeitbeschäftigte erfordert, was für so kleine Vereine schwer zu bewältigen ist. Aus diesem Grund sind bereits zwei Vereine (TSV Großbardorf bei uns und der BFC Türkiyemspor im Norden, gescheitert und werden nächsten Jahr – und wahrscheinlich auch in den kommenden Jahren – nicht mehr in der Regionalliga spielen wollen.

Wenn sich dies so wie bisher weiterentwickelt, kann davon ausgegangen werden, dass die Attraktivität der Regionalliga sowohl für Fans als auch für Vereine noch weiter abnehmen wird, was sicherlich nicht im Sinne der letzten Reform sein kann, da dann das oben beschriebene Problem nur eine Liga nach unten verlagert werden wird. Also wird eine Lösung gefunden werden müssen, die sowohl den Vereinen an der Schwelle zum Profifussball als auch kleineren Vereinen Rechnung trägt, ansonsten werden auf kurz oder lang viele Vereine, die jetzt noch in der Regionalliga angesiedelt sind, in der Versenkung verschwinden, während die Regionalliga mit zweiten Mannschaften überschwemmt wird.

FANWELT

FC Carl Zeiss Jena II – FSV Zwickau

Nachdem durch private Kontakte zur HA bereits ein paar Reutlinger in Jena zu Gast sein durften, wollte ich mir diese Szene auch mal live zu Gemüte führen.

Mit dem Spiel ihrer Zweiten gegen Zwickau wurde dann auch eine interessante Partie gefunden. Sportlich sicherlich nicht das Highlight schlechthin, aber da beide Vereine von kleinen, aber sehr feinen Ultraszenen unterstützt werden, sollte dies nicht weiter ins Gewicht fallen. Nach unproblematischer Hinfahrt und kurzer Wegzehrung in der Innenstadt, trafen wir eine Stunde vor Anpfiff am Ernst-Abbe-Sportfeld ein, wo uns Eintrittskarten in die Hand gedrückt

wurden.

Am Horda-Stand dann ein paar lockere Gespräche und ab ins Stadion, wo etwas Abseits der Singing Area der exquisiten Musik aus den Stadionboxen gelauscht wurde. Nicht zu laut, kein nerviges Sponsorgeplärre und absolut meinen persönlichen Musikgeschmack getroffen (Daumen hoch).

Zwickau mit knapp 300 Leuten + UD und UG, wovon 100 dicht beieinander standen, angereist. Den Zaun fand ich jetzt nicht so überzeugend, aber immerhin hing die „Gegen Polizeiwilkkür“-Fahne.

Hören konnten wir sie von unseren Standort im

Block C nur recht selten, bis auf „unser Lied“ nach Spielende und die zugegebener Maßen recht amüsante Eigenkreation des Proletenschlagers „Mexiko“ der Onkelz. Trotzdem attestiere ich ihnen einen ordentlichen Auftritt, da ihre Elf auf dem Platz bereits in der ersten Hälfte verdeutlichte, dass man heute keinen Bock auf Punkte hat und trotzdem gerade die zweite Hälfte noch mal durchgetanzt wurde.

Jena mit ein paar befreundeten Münchnern und etwas mehr als hundert Jungs und Mädels in ihrem Sektor hinter der schönen Zaunbeflaggung mit einigen Fahnen in verschiedenen Größen dauerhaft in Bewegung. Auf der Gegengerade wurde mittels Spruchband noch ein zurückgekehrter und hoffentlich endgültig Wiedergenesener Ultra begrüßt und während dem Spiel mittels Tapete kurz auf das dämliche Transpi der Dresdner beim Vergleich der beiden ersten Mannschaften vor ein paar Wochen geantwortet. Die Songs haben mir Großteils gefallen, leider auch einige dabei, die wir bei uns einführen wollten. Die Lautstärke, auch Dank Dach, natürlich dementsprechend und Pausen gab es so gut



Zwickauer Ultras (RED KAOS) in Sing-Laune
Foto: fotopage.horda-azzurro.de

wie keine.

Zwar ließen die Beteiligung und der Enthusiasmus am Rand des Haufens etwas nach, aber dies sei nach dem Auswärtsspiel der ersten Mannschaft am Vortag verziehen.

Mir persönlich hat es jedenfalls gefallen, da beide Seiten einfach ihrer Leidenschaft freien Lauf ließen und ohne störende Einmalgänger ihrer Passion nachgehen konnten. Die Zweite Mannschaft, ohne den starken Fokus auf die sportliche Situation, ist ja auch immer ein bisschen eine Spielwiese, wo man neue Dinge ausprobieren und einstudieren kann.

Alles in Allem eine solide Vorstellung beider Seiten, die mein Bild dieser ansprechenden Gruppen bestätigte.

Nach dem Spiel noch ein bisschen bei schönem Sonnenschein auf dem Stadiongelände gechillt und irgendwann die Heimreise angetreten.

Danke für die Gelegenheit mal wieder ein Stadion von Innen zu sehen und die netten Kontakte.

Onore ai Diffidati



Die Horda auf der Haupttribüne des Ernst-Abbe-Sportfeld
Foto: fotopage.horda-azzurro.de

Anzeige

Fansmedia direkt
unabhängig
kritisch

www.fansmedia.org

KURVENTICKER

Heute starten wir eine neue Rubrik in der newSzene. Im Kurventicker werden wir zukünftig in kleineren Artikeln auf Geschehnisse und Vorfälle in den Kurven dieser Welt eingehen.

Heute ist der Ticker etwas Repressionslastig ausgefallen, aber so stellt sich nun mal die harte Realität für viele Fans in Deutschland dar.

Stadionverbote in Dortmund

Vor dem Derby der Schwarz Gelben in Gelsenkirchen wurden 119 Personen der Dortmunder Szene, die individuell angegeist waren, von der Polizei eingekesselt und festgenommen. Gegen diese Leute hat der FC Schalke 04 nun bundesweites Stadionverbot ausgesprochen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die strafrechtlichen Verfahren größtenteils eingestellt werden, was Hoffnung aufkommen lässt, dass viele der Betroffenen nicht die volle Zeit ausgesperrt bleiben müssen! Am Horizont erblickt man derweil aber bereits die nächsten düstern Wolken. Bei Auswärtsspiel der Dortmunder in

Stuttgart kam es zu einem Streit im PSV Heim am Neckarstadion. Eigentlich war die ganze Angelegenheit bereits geklärt als die Polizei eintraf und die Situation eskalierte. Während und nach den entstehenden Tumulten wurden erneut etliche Personen eingekesselt und erkennungsdienstlichen Maßnahmen unterzogen. Nun schweben weitere 100 Stadionverbote über der Szene. Letztendlich liegt die Entscheidung hier bei den Stuttgarter Verantwortlichen. Wollen wir hoffen, dass diese besonnen handeln und nicht, wie in Deutschland so oft üblich, schlichtweg das Gießkannenprinzip anwenden.

Aufhebung von Stadionverboten in Duisburg

Endlich mal eine erfreuliche Nachricht im Bezug auf Stadionverbote ist aus Duisburg zu vermelden. Nach einer von einer Hunderschaft provozierten Auseinandersetzung mit der Polizei nach dem Heimspiel gegen Bayern München am Ende der letzten Saison sprach der MSV Duisburg 10 Stadionverbote gegen Mitglieder der Fanszene aus. Durch intensive Bemühungen

der Fans konnte eine Anhörung beim Verein erwirkt werden und der Duisburger Sicherheitsbeauftragte von der Unschuld der betroffenen Personen überzeugt werden. Das Stadionverbot wurde, trotz des laufenden Ermittlungsverfahren, für Heimspiele ausgesetzt und, nachdem die Verfahren endgültig eingestellt waren, komplett aufgehoben!

2. Chance in Basel

Gute Nachrichten auch aus Basel. Der FC Basel startet zusammen mit der Fanarbeit Basel das Programm "2.Chance", welches den entsprechenden Personen, wie der Name schon sagt, eine zweite Chance einräumt. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben sich vor einer Anhörungskommission des FC Basel zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen zu äußern. Grundlage für diese

Anhörung ist, dass das SV bereits drei Monate Bestand hat und nicht aufgrund einer rassistischen oder antisemitischen Tat ausgesprochen wurde. Befindet die Kommission eine Aufnahme in das Programm für angebracht, können die Teilnehmer unter bestimmten Auflagen wieder die Heimspiele im Basler St.Jakobspark verfolgen. Zu diesen Auflagen gehören u.a. karitative

Arbeiten für den FC Basel oder die Fanarbeit Basel, An- und Abmeldung des Teilnehmers zu jedem besuchten Spiel sowie ein halbjährlicher Bericht der Fanarbeit über die Entwicklung des Teilnehmers beim Sicherheitsbeauftragten des

FC Basel. Ähnliche Regelung gibt es bereits bei zahlreichen anderen Schweizer Vereinen, unter anderem auch bei unseren Freunden aus Sankt Gallen.

Erneut Fehlverhalten der Polizei in Ahlen

Zu schlichtweg unglaublichen Vorfällen kam es bei der Begegnung Rot Weiß Ahlen gegen MSV Duisburg. Fansmedia Duisburg schreibt hierzu: „Nach dem Spiel wurden das Stadion verlassen- die MSV-Fans von Ahlenern, die jenseits eines Tores sowie einer Mauer standen, mit Gegenständen beworfen. Dies hatte zur Folge, dass sich einige Duisburger Anhänger ebenfalls aggressiv zeigten und gegen das hinter der Gästetribüne befindliche Tor traten, hinter welchem sie die werfenden Ahlener Fans vermuteten. Ordner und Polizeikräfte schritten ein.

Dieses provozierte Verhalten einiger weniger Fans rechtfertigt keineswegs den nunmehr folgenden Polizeieinsatz gegen alle Fans, gegen die vielen unbeteiligten Anhänger, gegen Frauen und Kinder. Das Verhalten einiger Weniger kann es nicht rechtfertigen, dass ein Gästeanhang von über 1.000 MSV-Fans zum Freiwild der Polizei wird.

Die Polizei reagierte auf den Vorfall, indem sie wahllos große Mengen Pfefferspray in die das Stadion verlassenden MSV-Fans sprühte. Es wurde Fans auch aus nächster Nähe gezielt Reizgas in das Gesicht gesprüht. So berichten verschiedene Zeugen über einen besonders gravierenden Vorfall. Ein MSV-Fan und sein etwa siebenjähriger Sohn wollten einen Polizeikessel verlassen und verhielten sich absolut aggressionsfrei. Ein Polizeibeamter zog sein Pfefferspray, streckte seinen Arm, senkte ihn auf Kopfhöhe des etwa Siebenjährigen und drückte aus nächster Nähe in das Gesicht des Kindes ab. Diese Szene muss an eine Hinrichtung erinnert haben. Danach entstanden Tumulte unter Polizei und MSV-Fans.[...].“

Rechtliche Schritte der Duisburger gegen die Polizeibeamten wurden bereits eingeleitet.

Skandalöser Polizeieinsatz in Düsseldorf

Wie vor jedem Heimspiel traf sich eine große Zahl von Fortuna-Anhängern an ihrer Stammgaststätte „Kastanie“. Obwohl von Seiten der Fans keinerlei Aggression ausging, bildeten die massiv vertretenen Polizeikräfte bereits morgens eine lockere Kette, die sich nach und nach zu einer vollständigen Abriegelung des Geländes der Gaststätte entwickelte. Während zu Beginn offenbar noch jedem das Verlassen des Geländes gestattet war, wurden etwa eine Stunde später nur noch Personen mit Arbeitskarte und Personalausweis aus dem Kessel gelassen. Nach der kompletten Abriegelung durften noch einige Personengruppen unbegleitet den Weg zu Fuß zur Arena durch die Nebenstraßen antreten sowie vereinzelt vor allem Frauen den Kessel verlassen. Der Großteil der Fortunen und unbe-

teiligten Gäste der Kastanie, die nun noch dort festgehalten wurden, wurde erst nach 17:00 Uhr freigelassen. Der Besuch des Spiels zwischen Fortuna Düsseldorf und Union Berlin wurde ihnen somit unmöglich gemacht. Im Rahmen dieses Einsatzes setzte die Polizei wiederholt auch Pfefferspray gegen unbeteiligte Fans ein. Auch im Stadion kam es zu einigen unschönen Zwischenfällen; so wurde kurz vor Spielschluss im Umlauf eine Gruppe Fans - die meisten davon weiblich und/oder minderjährig - von Polizeibeamten eingekesselt und erst nach Aufnahme der Personalien wieder frei gelassen. Sogar Angestellte des Vereins wurden hierbei körperlich angegangen, als sie deeskalierend auf die Polizeibeamten einwirken wollten.

PRESSESPIEGEL

Hooligan-Datei findet keine Fans

(Quelle: TAZ - <http://www.taz.de>) Rund 10.000 deutsche Fußballanhänger sind in einem Gewalttäterregister gespeichert. Dafür gibt es gar keine Rechtsgrundlage. Die Regierung blockiert.

VON CHRISTIAN RATH

Bereits vor knapp einem Jahr beanstandete das Verwaltungsgericht Hannover: Ohne rechtliche Grundlage sind rund 10.000 deutsche Fußballfans in der Datei „Gewalttäter Sport“ gespeichert. Doch noch immer weigert sich die Bundesregierung, Konsequenzen zu ziehen, wie Innen-Staatssekretär Christoph Bergner (CDU) jetzt dem Sportausschuss des Bundestags mitteilte. Der Konflikt betrifft auch andere BKA-Dateien über politisch motivierte Gewalttäter. Ausgelöst hat den Streit ein Fan von Hannover 96, der zur Fangruppe „Brigade Nord“ gehört. Ihm schlug 2006 ein Polizist bei einer Rangelei im Stadion mit seinem Schlagstock ins Gesicht. Dafür bekam der Fan Schmerzensgeld. Der Polizist zeigte ihn wegen Landfriedensbruchs an. Das Verfahren wurde eingestellt, doch der Fan landete in der vom Bundeskriminalamt geführten Datei „Gewalttäter Sport“. Die Speicherung kann zum Beispiel dazu führen, dass die Ausreise zu Länderspielen oder Partien in der Champions League verweigert wird. Das wollte sich der geprügelte Fan nicht gefallen lassen. Mit Hilfe des Fanrechtetonds führt er einen Musterprozess gegen seine Speicherung und bekam schon zweimal Recht. Im Mai 2008 entschied das Verwaltungsgericht Hannover, dass die Speicherung seiner Daten rechtswidrig ist. Im Dezember wurde dies vom Oberverwaltungsgericht (OVG) Lüneburg bestätigt. Doch die Fan-Daten sind noch immer nicht gelöscht, weil die Revision beim Bundesverwaltungsgericht aussteht.

Dabei gehen die OVG-Richter sogar davon aus, dass es gute Gründe für die Speicherung gab, wie inzwischen in der Urteilsbegründung nachzulesen ist. Der 96-Fan habe vor dem Zusammenstoß mit einer Gruppe von 30 Personen die Absperrungen im Stadion durchbrochen und sei

auf gegnerische Fans zugelaufen. Es sei deshalb zu befürchten, dass er sich auch bei anderen Spielen nicht „ordnungsgemäß“ verhalten werde.

Die Richter monierten aber, dass die 1994 eingerichtete Hooligan-Datei derzeit generell rechtswidrig sei, denn es fehle die nach dem BKA-Gesetz erforderliche Rechtsverordnung zur Einrichtung der Datei. Staatssekretär Bergner hält dies jedoch - trotz des klaren Gesetzeswortlauts - nach wie vor für überflüssig. Der Unterschied liegt aber auf der Hand: Eine Rechtsverordnung wird im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist damit transparent, dagegen ist der genaue Inhalt der internen BKA-Anordnung unbekannt.

Vermutlich ist das Innenministerium so zögerlich, weil der Streit auch andere Dateien betrifft. So wurden im Herbst 2000 - ebenfalls ohne Rechtsverordnung - die BKA-Dateien für „Gewalttäter rechts“, „Gewalttäter links“ und „politisch motivierte Ausländerkriminalität“ eingerichtet. Dort gespeicherte Personen durften zum Beispiel nicht zu Antiglobalisierungsdemos im Ausland ausreisen.

In seinem Schreiben, das der taz vorliegt, deutet Staatssekretär Bergner nun immerhin auch ein Einlenken an. Man prüfe durchaus den Erlass einer Rechtsverordnung für die Hooligan-Datei. Zuständig wäre dafür Innenminister Schäuble, der die Zustimmung des Bundesrates bräuchte. Eigentlich keine hohe Hürde - aber ein Anlass, um über die Kriterien nachzudenken, die zur Aufnahme in die Datei führen. So fordert Volker Beck, parlamentarischer Geschäftsführer der Grünen: „Es muss verhindert werden, dass in der Datei weiterhin auch friedliche Fußballfans landen.“ Derzeit genügt für den Eintrag schon eine Kontaktschuld, etwa wenn die Personalien

eines Fans aufgenommen wurden, der sich zufällig in Gesellschaft polizeibekannter Hooligans befand. Die FDP-Fraktion hat zudem gefordert, dass Fans über ihre Speicherung sofort infor-

miert werden müssen. Bisher erfahren sie davon oft erst, wenn sie an der Grenze aus dem Zug geholt werden.

SZENE E STAND

Diffidati Records

**Wie sagt Chaoze One in einer Radiosendung so treffend:
„Der Widerstand kostet leider, denn die Repression ist stark“.**

Auch in Reutlingen verschlingt der Kampf für unsere Stadionverbotler und andere unschuldig Betroffene Ultras eine Menge Geld.

Anwälte und Gerichtskosten müssen gezahlt werden, für Geldstrafen wird zusammengelegt und und und.

In einer funktionierenden und freien Fanszene sollte es selbstverständlich sein, dass man sich im Kampf gegen den Repressionsapparat unter die Arme greift und gegenseitig unterstützt.

Darum veranstalten wir als Szene E immer wieder Konzerte, Parties und andere Veranstaltungen, deren Erlöse in unseren Soli-Topf fließen.

Nun erreichte uns aus der Nürnberg Szene ein unterstützenswertes Projekt, das ebenfalls ein Ziel verfolgt: Stadionverbotler und kriminalisierte Ultras solidarisch zu unterstützen.

Nürnberg Ultras haben ein kleines D.I.Y.-Label gegründet, das nationale und internationale antifaschistische Bands in Sachen Booking, CD Veröffentlichungen/Vertrieb etc. hilfreich zur Seite steht. Sein vielsagender Name: Diffidati Records.

Dieses produziert nun eine CD welche bundesweit zu erhalten sein wird, so auch in den nächsten Wochen bei uns am Stand.

Die CD wird in professioneller Aufmachung und Qualität daher kommen, mit über 20 ausgewählten Bands aus dem Bereich Streetpunk, Ska und Punkrock. Durch langjährige Kontakte und Interesse konnte ich eine Tracklist erstellen, die es in Bezug auf Ultras in sich hat (v. a. viele Stücke aus dem Mutterland unserer Bewegung), also keine Wiederholung der Wiederholung und auch keine Sampler, dessen Songs sowieso schon jeder auf Ipod, Rechner oder im CD Regal hat.

Dazu werden wir ein passendes T-shirt produzieren, welches wir im Paket verkaufen werden.

Wie oben schon angerissen, wird der komplette Gewinn in unsere Soli-Kasse fließen.

Dies alles nur mal als kleiner Appetizer, sobald es genauere Infos über Erscheinung, Preis etc gibt, könnt ihr diese in der newSzene nachlesen.

Diffidati con Noi - Solidarität ist UNSERE Waffe



Blickfang Ultrá, Erlebnis Fussball und Sonstiges

Neu eingetroffen sind die jeweils neuesten Ausgaben der sehr lesenswerten Magazine „Blickfang Ultra“ und „Erlebnis Fussball“. Beide bieten tiefgründige und überregionale Einblicke in unsere Subkultur und darüber hinaus viele interessante Vorstellungen und Berichte über andere Ultrágruppen. Reportagen über Geschehnisse ausländischer Gruppen vervollständigen das Ganze. Erhältlich wie immer für 3,50 (BFU) bzw. für 3,00 (EF) am Szene E Infostand. Mit ein bisschen Glück könnt ihr auch eine der letzten Exemplare unseres beliebten Fanzines „Hischhönle“ für gerade einmal 2,00, bzw. die letzte Ausgabe des Stuttgarter Zine „Im Zeichen des Brustrings“ für 3,00 erwerben!

Wer sich beim Lesen des Artikels über die Bedeutung von Schals beschämend fragen musste warum man selbst keinen hat, kann sich selbstredend am Wagen gleich damit versorgen. Zur Auswahl stehen nach wie vor der bekannte „Seit 1905“ Seidenschal und der „Reutlingen“ Wollschal für jeweils 15,00 (+ 1,00 für die Faninitiative „Wir alle sind der SSV“). Leider nicht mehr rechtzeitig hat es das neue Klebersortiment geschafft. Dies wird aber hoffentlich bis zum nächsten Heimspiel gegen die Amateure Wehen Wiesbadens der Fall sein. Selbstverständlich wird genaueres dann an dieser Stelle bekannt gegeben!

VERANSTALTUNGSTIPPS

Chaoze One im Franz K.

Am 04.05.2009 findet im Franz K. ein Konzert statt, das sich kritische und interessierte Musikfreunde nicht entgehen lassen sollten. Ab 20 Uhr wird die Gruppe „La Resistance“ ihr neues Album live performen! „La Resistance“ ist ein überregionaler Zusammenschluss von Rapperinnen und Rappern zu einer neuen Crew. Bekanntester Künstler dabei ist wohl der Mannheimer Rapper Chaoze One, dessen Texte politische und gesellschaftliche Themen kritisieren und analysieren.

Gemeinsam mit anderen befreundeten Musikern ist nun ein Longplayer entstandener den Namen auch verdient hat. Er ist so vielseitig und umfangreich, wie es die verschiedenen Teile von „La Resistance“ eben sind und er ist mit Sicherheit eins nicht: belanglos. Denn alle Aktivisten sind seit jeher auch bekannt für ihre tiefe, inhaltliche Texte. So finden sich auf dem Album nachdenkliche ruhige Songs neben aggressiven Ansagen und klassischen Stücken. Tickets gibt es an der Abendkasse für 9,00 bzw. für 6,00 ermäßigt. Lasst euch das nicht entge-



hen! Ein ausführlicher Konzertbericht folgt in der nächsten Ausgabe der newSzene! Wer sich vorab schon einmal Reinhören will, oder sich über die Künstler informieren will kann dies auf den folgenden Internetseiten tun:

www.myspace.com
www.chaoze-one.de
www.resistancemovement.net
www.franzk.net

AUSWÄRTS

Dienstag zum Pokalspiel nach Großasbach

Am Dienstag steht für den SSV Reutlingen schon das nächste Pokalspiel an. Mit der SG Sonnenhof-Großaspach steht uns auf dem Weg ins europäische Geschäft der bisher wohl schwerste Gegner im Weg. Der souveräne Tabellenführer der Oberliga Baden-Württemberg putzte neulich den VfR Mannheim mit 8:0 aus dem Stadion und wird nach aller Wahrscheinlichkeit am Saisonende als Aufsteiger in die Regionalliga feststehen.

Mit uns als lautstarker Rückendeckung dürfte natürlich auch diese Hürde zu nehmen sein. Fahrt alle mit und helft unsrer Mannschaft, den Gegner aus dem Sportpark Fautenhau zu fegen. Wir werden privat mit Autos nach Aspach fahren. Mitfahrer oder auch Fahrer, die Plätze anzubieten haben melden sich bitte unter:

reisen@szene-e.de

Darmstadt auswärts

Nachdem es in den letzten Wochen fast ausnahmslos gegen die Top-Mannschaften der Liga ging, gegen die unsere Mannen zwar insgesamt nie sehr schlecht ausgesehen hat, aber viel zu wenig Punkte gegen den Abstieg einheimen konnte, bieten sich nun einige Möglichkeiten, gegen eher schwache Mannschaften zu punkten.

Beim SV Darmstadt 98 steht uns das letzte Highlightspiel der laufenden Saison an, da der abgestürzte Traditionsverein aus Hessen über eine doch sehr beachtliche Fanszene verfügt. Bei der momentanen Tabellensituation (ohne das Ergebnis aus Pfullendorf zu kennen), könnten wir mit einem Sieg an den Lilien vorbeiziehen und den Abstand auf die Abstiegsränge auf fünf Punkte, bzw. vier Plätze ausbauen.

In Darmstadt werden wir im Stadion wie schon angesprochen auch wieder einen lautstarken und ernst zu nehmenden Gegner haben, in diesem Fall die Ultras Darmstadt. Die Ultras Darmstadt gibt es seit dem Jahr 2003. Der heimische Fanblock befindet sich schräg gegenüber vom Gästesektor im Randbereich der alten Haupttribüne. Ebenfalls auf der Haupttribüne findet man in Darmstadt auch noch regelmäßig einen beachtlichen Haufen der alten Hauerfraktion. Aufmerksamkeit in Fankreisen erregte Darmstadt zuletzt im Kampf gegen die Insolvenz ihres Clubs mit Spendensammlungen, einem Stern-



In Darmstadt in der Saison 06/07

marsch und dem Versuch, den Weltrekord für den Spielbesuch eines Viertliga-Fußballspiels zu knacken, was mit „nur“ 11.000 Zuschauern allerdings verpasst wurde. Ebenfalls erwähnenswert ist der Verlust fast aller Ultrafahnen in der Winterpause an den alten Rivalen aus Mannheim. Das städtische Stadion am Böllenfalltor, kurz „Bölle“ genannt, geht zurück ins Jahr 1921. Es fasst heute noch offiziell 20.000 Zuschauer, davon 4.000 auf der überdachten Haupttribüne. In besseren Tagen, als es in Darmstadt noch erstklassigen Fußball zu bewundern gab, pilgerten bis zu 35.000 ins Bölle. Traurigerweise war das Stadion auch der Grund für den Absturz des Traditionsvereines, da sich der Club von den Investitionen für Leinwand, Flutlicht und Tribünensanierung in den 80er Jahren nie erholen konnte.

Zum Spiel am Freitagabend fahren wir mit dem Bus, meldet euch rechtzeitig an.

Abfahrt: 15.15 Uhr ZOB

Kosten: 20+1 Euro bzw. 22+1 Euro

INTERNES

newSzene – Mitarbeit

Seit einigen Ausgaben hat die newSzene eine höhere Seitenzahl und deckt auch mehr Themenfelder als in der Vergangenheit ab. Wir möchten jedoch auch euch die Möglichkeit geben euch aktiv einzubringen. Dabei sind euch bei der Themenwahl keine Grenzen gesetzt.

Habt ihr ein cooles Spiel gesehen und wollt eure Eindrücke mitteilen? Schickt uns einen Bericht. Ihr habt ein interessantes Buch, oder einen lohnenswerten Film gesehen? Schreibt ein paar Zeilen und mailt sie uns. Euch kotzt irgendwas in unserer Gesellschaft an und ihr wollt eure Meinung einfach mal loswerden? Ab damit und Email an uns. Ihr habt ein kleines Comic, eine Skizze, Zeichnung, oder Graffiti über den SSV oder Ultrà gemalt. Einscannen, abfotografieren

und uns mailen. Eure Liebe zum SSV, oder eure Leidenschaft zum supporten hat euch dazu bewegt eure Gedanken auf Papier zu bringen? Her damit wir freuen uns!

Ihr braucht euch keine Sorgen machen, falls ein paar Rechtschreibfehler drin sind, oder der Text etwas wirr klingt. Wir sind alle nicht Fehlerfrei und eigenes Engagement wird immer belohnt. Falls ihr nicht so ganz von der Muße geküsst seid, aber gerne etwas Genaueres über ein Thema erfahren wollt, dann schreibt uns an, worüber wir mal einen Text verfassen sollen. Die newSzene ist letztendlich für euch und uns alle, also scheut euch nicht, euch in irgendeiner Form einzubringen.

Unsere Email-Adresse lautet
kontaktmail@szene-e.de

Randnotiz



Fabian Fecker bedankt sich bei den mitgereisten Stadionverbotlern in Heidenheim - „Onore ai Diffidati“



Solche Bilder sind nicht selbstverständlich - Unterstützung lohnt sich!

Ein bunter Block braucht Hilfe!

Ihr wisst, dass wir großen Wert auf ein farbenfrohes Spektakel auf den Rängen legen. Egal ob Choreos, Fahnen oder Transparente, all dies sind Stilmittel mit denen wir unsere Messages und Meinungen verbreiten wollen. Das dazu benötigte Material kostet jedoch Geld und verschlingt immer wieder große Summen aus der SZENE E - Kasse. Um all dies zu finanzieren sammeln wir darum immer mal wieder Spenden, nutzen die Einnahmen aus unseren Bussen, oder dem Verkauf unserer Artikel. Ihr könnt jedoch auch einen Teil dazu beitragen!

Gebraucht wird alles: Tapeten, Farben, Stoffe und Klebebänder jeder Art, Papier, Scheren, Pinsel und und und. Völlig egal was. Also sollte beim letzten Umzug, oder der Renovierung was übrig geblieben sein, ihr habt etwas in der Schule mitgehen lassen, oder den Speicher mal wieder aufgeräumt. Meldet euch einfach bei uns. Wir holen die Sachen auch gerne irgendwo ab.

BLOCK E

Impressum

Die newSzene ist kein Erzeugnis im Sinne Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde und Fans des SSV Reutlingen 1905 e.V.. Das newSzene wird zu jedem Heimspiel und zu besonderen Anlässen kostenlos verteilt. Es soll nicht zu strafbaren Handlungen, insbesondere im Zusammenhang mit Fußballspielen des SSV Reutlingen, aufrufen.

Kontakt: kontaktmail@szene-e.de



ULTRAS!